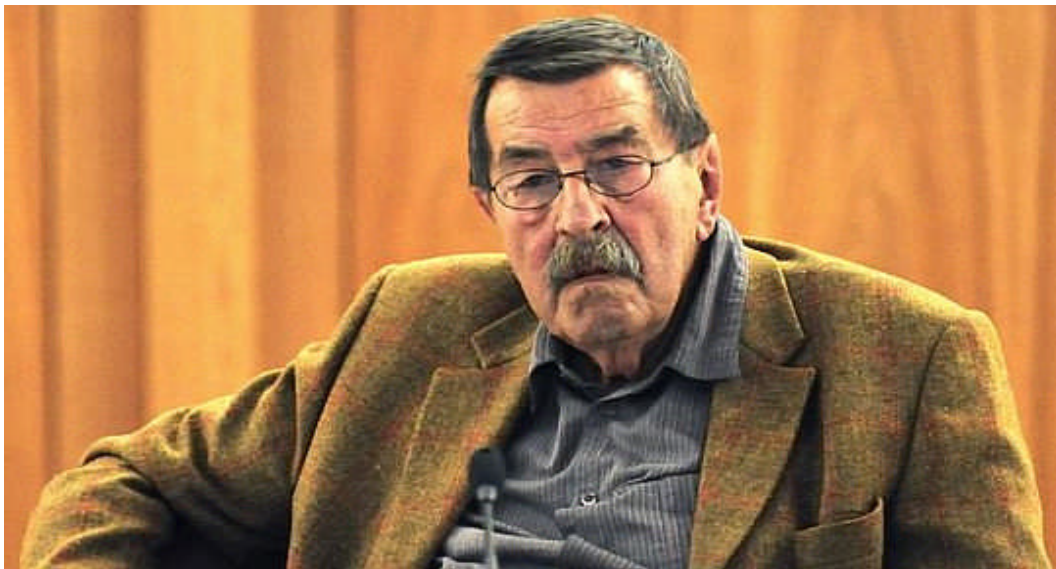


## „Ein Meister aus Deutschland“



Schriftsteller Günter Grass

### Vorwort

Ein Mann wohnt im Haus der spielt mit den Schlangen der schreibt der schreibt wenn es dunkelt nach Deutschland ...

Er schreibt es und tritt vor das Haus und es blitzen die Sterne er pfeift seine Rüden herbei er pfeift seine Juden hervor lässt schaufeln ein Grab in den Lüften da liegt man nicht eng er befiehlt uns spielt auf nun zum Tanze

Er ruft spielt süßer den Tod der Tod ist ein Meister aus Deutschland

Er ruft streicht dunkler die Geigen dann steigt ihr als Rauch in die Luft dann habt ihr ein Grab  
in den Wolken da liegt man nicht eng.

Er hetzt seine Rüden auf uns er schenkt uns ein Grab in der Luft

Er spielt mit den Schlangen er greift nach dem Eisen und träumt vom aschenen Haar  
Sulamiths.

(frei nach Paul Celan: Todesfuge)

Günter Grass trat 1944 – „*nicht wissen wollend*“ (Grass) - der (Waffen-)SS bei, erinnerte sich aber erst wieder im Jahr 2006 anlässlich der Veröffentlichung seines ziemlich frei erfundenen autobiographischen Romans „Beim Häuten der Zwiebel“ wieder daran und liefert in dem Roman, der als ganzer der Selbststilisierung von Grass zum aufrechten, deutschen Helden dient, zugleich die Rationalisierung sowohl für seinen SS-Beitritt als auch sein beinahe lebenslanges Vergessen des Beitritts .

Im selbigen Roman schreibt Grass:

- „Ich sagte mir, auf einen (wie ihn – HG) darf man bauen. Gewitzt, gewieft, verschlagen, hat er immer die Kurve gekriegt, Vormarsch, Stellungskrieg, Nahkampf, Gegenstoß, jede kriegsbedingte Bewegung ist ihm geläufig, gewesen. Er findet die Lücke, ist davongekommen,..., auf ihn ist Verlass.“ ( S. 247).

- „Unsere Sätze (in amerikanischer Kriegsgefangenschaft – HG) wiederholten sich:

„Das sollen Deutsche getan haben?“ „Niemals haben das Deutsche getan. Sowas tun Deutsche nicht. (...) Propaganda. Das ist alles nur Propaganda.“ Es verging Zeit, bis ich in Schüben begriff und mir zögerlich eingestand, dass ich unwissend oder genauer, nicht wissen wollend Anteil an dem Verbrechen hatte, das mit den Jahren nicht kleiner wurde, das nicht verjähren will, an dem ich immer noch kranke. ...

Wir stritten mit den gleichaltrigen Juden. „Nazis, ihr Nazis schrien sie. Wir hielten dagegen: „Haut bloß ab nach Palästina!““ (a. a. O., S. 221 f.)

Über Paul Celan weiß Grass in dem Buch nur mitzuteilen, dass er jemand gewesen sei, der sich *verfolgt gesehen* habe ohne Hoffnung darauf, der Verfolgung entrinnen zu können, und

sich mit diesem „*seinem Leiden*“ arrangiert hatte, indem er es „wie zwischen Kerzen gestellt“ feierlich masochistisch genoss. Paul Celan schreibt von dem auch von ihm erlittenen objektiven Faktum der tödlichen Verfolgung der Juden, die auch im Postfaschismus weitergeht, wobei sich das Zentrum des Vernichtungsantisemitismus von Europa in die Länder des vom Islam beherrschten Nahen Ostens verschoben hat mit der „islamischen Republik“ als schiitischen Zentrum des religiös motivierten Vernichtungsantisemitismus gegen den jüdischen Staat und seine jüdischen Staatsbürger. Grass hingegen relativiert die von Celan thematisierte Verfolgung zum bloß subjektiven Wahn Celans. Celan sei eben in „Kreisläufen“ gefangen gewesen, „in denen er sich *verfolgt sah*, er *meinte*, die Verfolgung hielte an und es gäbe kein Entrinnen. Das Unsägliche“ walte in seinen „Gedichten“. Wartet es nicht auch in der Objektivität? Alles nur Einbildung eines erkrankten Hirns ohne Realitätsgehalt?

Die entsprechende Passage bei Grass lautet: „Und während ich in den Cafés des dreizehnten Arrondissements ... Kapitel nach Kapitel kritzelte, ... und die Freundschaft mit Paul Celan anhielt, der von sich, *dem Unsäglichen in seinen Gedichten* und von seinem Leid nur feierlich *in Engführungen* und *wie zwischen Kerzen gestellt* sprechen konnte, machten uns die Zwillingssöhne Franz und Raoul zu Eltern, ... Und dort nahe Rilkes Karussell, gelang es mir manchmal, Paul Celan aus jenen Kreisläufen zu locken, *in denen er sich verfolgt sah*, aus denen es, *so meinte er*, kein Entrinnen gab.“ (Herv. HG) (S.476 ff.)

Heinz Gess

## **Günter Grass Der Antisemitismus will raus Schuldverschiebung und Selbstentlastung**

von

**Josef Joffee**

aus: Zeit online (04. 04. 2012)

Antisemitismus ist pfui, Antisemitismus ist wieder da. Beide Sätze sind richtig, man muss nur zwei Adjektive dazwischen schieben, um so den alten vom neuen zu unterscheiden.

Der alte Antisemitismus ist tatsächlich out und tabu, dafür hat der Holocaust gesorgt. Die Wahnstruktur: Der Jude als solcher ist böse, deshalb gehört er weg – vertrieben oder umgebracht. Er mordet Christenmädchen, um deren Blut in seiner Matze zu verarbeiten, dem ungesäuerten Brot. Seine Markenzeichen sind Raffgier, Betrug und Wucher, seine Mittel sind Verschwörung und Zersetzung. So er nicht schon allmächtig, also für alles Übel verantwortlich ist, strebt er nach der Weltherrschaft. Die beste Langfassung bieten die *Protokolle der Weisen von Zion*, ein Machwerk der zaristischen Geheimpolizei.

Der neue (oder abgeleitete) A., wie er aus dem [Grass-Gedicht](#) quillt, ist komplizierter, weil er sich aus einem Unterbewusstsein speist, das von mächtigen Tabus – Scham und Schuldgefühle – eingezwängt wird. Aber das Unbewusste will raus, wie Freud lehrte. Die Weg öffnen die Heuchelei und die Unredlichkeit.

[Vorweg schreibe man ein Gedicht](#), das, anders als eine offene Diatribe, den Schutz der literarischen Freiheit reklamieren darf. Dann salviert man sich. Selbstverständlich sieht sich der Verfasser der *Blechtrommel* (das hundertmal mehr zählt als seine Waffen-SS-Karriere) nicht als Antisemit. Er beteuert, dem "Land Israel ... verbunden" zu sein. Sozusagen: Meine besten Freunde sind Juden.

### **Nichts ist neu am U-Boot-Deal**

Dann behauptet er, der höheren Wahrheit zu dienen, ergo der Titel: *Was gesagt werden muss*. Er, Grass, könne nicht mehr "schweigen". (In der Sprache des Pöbels: "Das wird man doch wohl noch sagen dürfen"). Dann die Projektion (auch Freud). Die wahre Schuld an seinem, am deutschen Unglück, tragen all jene, die ihm das Maul verbieten. Er musste bislang lügen, weil "Zwang" und "Strafe" ihn lähmten, "das Verdikt des 'Antisemitismus' ist geläufig". Nicht der A. ist das Problem, sondern die niederträchtige Zuweisung – der A.-Brandmal als Waffe jener, die die Wahrheit unterdrücken wollen.

Was zwingt Grass zur öffentlichen Reue, die als Postwurfsendung an diverse Zeitungen im In- und Ausland ging? Eine scheinbar sensationelle Meldung: die Lieferung eines "weiteren U-Boots nach Israel". Der banale Hintergrund: Zwei hat Israel schon, zwei sind im Bau, das fünfte ist bestellt, auf das sechste hat Israel gerade die Option gezogen – Teil eines lebhaften Waffenaustausches, der beiden Ländern seit Jahrzehnten nützt.

Trotzdem: Stets werde Deutschland erpresst – "Mal um Mal" wegen seiner Vergangenheit "zur Rede gestellt". Diese Auschwitz-Keule ist vertraut; sie findet sich in den üblichen NPD-

Pamphleten. Es folgt eine ganz frische Infamie, selbstverständlich im Kleide höchster moralischer Besorgnis: Die "Spezialität" dieses Bootes sei es, "alles vernichtende Sprengköpfe dorthin lenken zu können, wo die Existenz einer einzigen Atombombe unbewiesen ist".

Dies wiederum dient als Sprungbrett zur nächsten Schuldverschiebung, die ungeheuerlicher nicht sein könnte. Nein, Israel brauche das Unterwasser-Vergeltungspotenzial nicht zur Abschreckung eines Feindes, der ihm regelmäßig die Auslöschung verspricht. Israel wolle "vernichten" und "gefährdet den Weltfrieden".

Und Deutschland wäre der "Zulieferer eines Verbrechens", "mitschuldig" zum zweiten Mal. Etwa so: Die erste Endlösung war ein deutsches Projekt, die zweite halten jetzt die Juden für die Iraner bereit. Das alte Opfer ist der neue Täter, der Kreis hat sich geschlossen.

Der Dichter sei "nicht ganz dicht", betitelt *Welt Online* [Henryk M. Broders Poesie-Exegese](#). Die Sache geht tiefer. Wie kann ein intelligenter Literat derlei gedankliche Bocksprünge inszenieren? Wie kann er über den nächsten Holocaust, diesmal unter jüdischer Regie phantasieren? Er will den Weltenbrand durch die internationale Überwachung beider Atompotenziale abwenden. Leider ist ihm entgangen, dass die Iraner den interessantesten Teil ihrer Atomrüstung jenseits aller schon bestehender Kontrollen vorantreiben – insgeheim und schwer verbunkert.

### **Der Jud trägt die Schuld**

Solche Feinheiten spielen keine Rolle, denn so denkt ES in Grass. Was denkt ES? Die Langversion ist in Fassbinders Drama *Der Müll, die Stadt und der Tod* von 1975 nachzulesen. Der christliche Spekulant Hans von Gluck deklamiert: "Er saugt uns aus, der Jud. Trinkt unser Blut und setzt uns ins Unrecht, weil er Jud ist und wir die Schuld tragen. Wär' er geblieben, wo er herkam, oder hätten wir ihn vergast, ich könnte heute besser schlafen. Das ist kein Witz. So denkt es in mir."

Es geht nicht um U-Boote. Es geht um Schuldverschiebung und Selbstentlastung. Wie in dem legendären Spruch, der dem israelischen Psychiater Zvi Rex zugeschrieben wird: "Die Deutschen werden den Juden nie Auschwitz verzeihen." Denn allein deren Existenz ist die ewige Anklage gegen Grass und die schuldlosen Nachgeborenen. Der "Jud" ist von Tabus umgeben, Israel ist es nicht. Dieser staatgewordene "Jud" verhält sich jetzt wie Nazi-

Deutschland; deshalb soll er uns nicht andauernd "zur Rede stellen", um uns zu erniedrigen und uns U-Boote abzuluchsen. Die Juden wollen, was wir getan haben. Gaza ist das Warschauer Ghetto, die israelische Bombe die neue Endlösung, diesmal *Made by Israel* und reserviert für Muslime.

Trägt der Jude die Schuld, ist die moralische Rechnung beglichen, wird das Nazi-Menscheitsverbrechen von Berlin nach Tel Aviv ausgelagert. Und Grass ist aus dem moralischen Schneider. Am besten, Israel verschwände von der Landkarte. Das sagt beileibe nicht Grass, sondern Ahmadinedschad. Dieses Schicksal aber wäre die Konsequenz, wenn Israel seine Abschreckungsfähigkeit verlöre. Deutsche U-Boote sind keine Komplizenschaft, wie der Dichter wähnt. Sie verhindern ein zweites Gedicht, in dem Grass über das Ende eines Landes weinen würde, dem er so "verbunden" ist.

P. S. Zum Vernichtungsantisemitismus des iranischen Regimes, das Israel ungezählte Male zum ‚Krebsgeschwür der Welt‘ erklärt, seine (atomare) Vernichtung angekündigt und den Holocaust für einen jüdischen Trug (Mythos) erklärt hat, der allein dazu diene, die Existenz Israel zu rechtfertigen, für die es keine Rechtfertigung gebe, siehe die diesbezüglichen Artikel im Kritiknetz unter Themenbereich „Antisemitismus/Antizionismus.“

Urteilen Sie selbst!

Günter Grass

Was gesagt werden muss

Warum schweige ich, verschweige zu lange,  
was offensichtlich ist und in Planspielen  
geübt wurde, an deren Ende als Überlebende  
wir allenfalls Fußnoten sind.

Es ist das behauptete Recht auf den Erstschatz,  
der das von einem Maulhelden unterjochte  
und zum organisierten Jubel gelenkte  
iranische Volk auslöschen könnte,  
weil in dessen Machtbereich der Bau  
einer Atombombe vermutet wird.

Doch warum untersage ich mir,  
jenes andere Land beim Namen zu nennen,  
in dem seit Jahren - wenn auch geheimgehalten -  
ein wachsend nukleares Potential verfügbar

aber außer Kontrolle, weil keiner Prüfung  
zugänglich ist?

Das allgemeine Verschweigen dieses Tatbestandes,  
dem sich mein Schweigen untergeordnet hat,  
empfinde ich als belastende Lüge  
und Zwang, der Strafe in Aussicht stellt,  
sobald er mißachtet wird;  
das Verdikt "Antisemitismus" ist geläufig.

Jetzt aber, weil aus meinem Land,  
das von ureigenen Verbrechen,  
die ohne Vergleich sind,  
Mal um Mal eingeholt und zur Rede gestellt wird,  
wiederum und rein geschäftsmäßig, wenn auch  
mit flinker Lippe als Wiedergutmachung deklariert,  
ein weiteres U-Boot nach Israel  
geliefert werden soll, dessen Spezialität  
darin besteht, allesvernichtende Sprengköpfe  
dorthin lenken zu können, wo die Existenz  
einer einzigen Atombombe unbewiesen ist,  
doch als Befürchtung von Beweiskraft sein will,  
sage ich, was gesagt werden muß.

Warum aber schwieg ich bislang?  
Weil ich meinte, meine Herkunft,  
die von nie zu tilgendem Makel behaftet ist,  
verbiere, diese Tatsache als ausgesprochene Wahrheit  
dem Land Israel, dem ich verbunden bin  
und bleiben will, zuzumuten.

Warum sage ich jetzt erst,  
gealtert und mit letzter Tinte:  
Die Atommacht Israel gefährdet  
den ohnehin brüchigen Weltfrieden?  
Weil gesagt werden muß,  
was schon morgen zu spät sein könnte;  
auch weil wir - als Deutsche belastet genug -  
Zulieferer eines Verbrechens werden könnten,  
das voraussehbar ist, weshalb unsere Mitschuld  
durch keine der üblichen Ausreden  
zu tilgen wäre.

Und zugegeben: ich schweige nicht mehr,  
weil ich der Heuchelei des Westens  
überdrüssig bin; zudem ist zu hoffen,  
es mögen sich viele vom Schweigen befreien,  
den Verursacher der erkennbaren Gefahr  
zum Verzicht auf Gewalt auffordern und  
gleichfalls darauf bestehen,  
daß eine unbehinderte und permanente Kontrolle

des israelischen atomaren Potentials  
und der iranischen Atomanlagen  
durch eine internationale Instanz  
von den Regierungen beider Länder zugelassen wird.

Nur so ist allen, den Israelis und Palästinensern,  
mehr noch, allen Menschen, die in dieser  
vom Wahn okkupierten Region  
dicht bei dicht verfeindet leben  
und letztlich auch uns zu helfen.